



Abteilung Heilpädagogik und therapeutische Berufe

Fachschule Heilerziehungspflege

---

---

Informationen zur praktischen Ausbildung im dualen System

**Klasse HEP 18**

**Abschlussklasse**

**Schuljahr 2020 / 2021**

**Zeitraum: 30.11.2020 bis 26.03.2021**

---

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Kontaktmöglichkeiten</b>	<b>5</b>
<b>Allgemeine Informationen zur praktischen Ausbildung</b>	<b>5</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Polizeiliches Führungszeugnis</li> <li>• Schweigepflicht</li> <li>• Aufsichtspflicht</li> <li>• Unfallversicherung</li> <li>• Biostoffverordnung / Gesundheitszeugnis</li> <li>• Arbeitszeit</li> <li>• Laufzettel zur Erfassung von Arbeitszeiten und Fehlzeiten</li> </ul>	
<b>Aufgaben in der Praxisphase</b>	<b>7</b>
<b>Leistungsnachweise zur Vorbereitung auf die praktische Prüfung</b>	
Erarbeitung zur Präsentation einer didaktischen Reihe zur Förderung einer Kleingruppe	
benoteter Lehrerbesuch	
Praktische Prüfung	<b>9</b>
Zusammensetzung der Vornote im Fach „Praxis“	
<b>Anlagen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kriterien für Lehrerbesuche im Ausbildungsjahr HEP 3</li> <li>• Erarbeitung und Präsentation einer didaktischen Reihe zur Förderung einer Kleingruppe</li> <li>• Planung eines pädagogischen Angebotes zum benoteten Lehrerbesuch</li> <li>• Hilfreiche Fragen und Impulse für die Reflexion</li> <li>• Aufgabenbeschreibung und Beurteilungsraster</li> <li>• Checkliste mit Termine für Schüler/ -innen und Anleiter /-innen</li> <li>• Laufzettel zur Erfassung der Praxiszeiten/Fehlzeiten</li> </ul>	<b>10</b> <b>12</b> <b>14</b> <b>17</b> <b>19</b> <b>22</b> <b>23</b>

## Vorwort

Zunächst möchten wir um Ihr Verständnis bitten, dass wir kurzfristig die Entscheidung zur Änderung der Praxiszeiten, ohne Beteiligung des Pädagogischen Arbeitskreises, getroffen haben. Wir unterstehen den Anordnungen und Hygienemaßnahmen dem Kultusministerium und der Landesschulbehörde. Es gab mehrere Erlasse, die wir in der beruflichen Bildung umsetzen müssen. Um das Ansteckungsrisiko von Covid-19 zu minimieren, sind wir aufgefordert die praktische Ausbildung, als Blocksystem zu organisieren, damit die Auszubildenden nicht an zwei Ausbildungsorten gleichzeitig sind.

Das dritte Ausbildungsjahr zur Heilerziehungspflegerin / zum Heilerziehungspfleger dient der **Anwendung/Vertiefung** Ihres Fachwissens, dem **Ausbau pflegerischer und pädagogischer Handlungskompetenzen innerhalb des Berufsfeldes sowie der Weiterentwicklung Ihrer Professionalisierung.**

Durch die Erweiterung der Fach-, Methoden- und Personalkompetenzen ist das **Ausbildungsziel**, dass die Auszubildenden **eine Bildungs- bzw. Förderreihe eigenverantwortlich planen, umsetzen und evaluieren.** Zudem erarbeiten sie sich in alle relevanten Aufgaben ein, führen diese **selbstständig und eigenverantwortlich** durch und steuern ihren Lernprozess eigenverantwortlich, durch **selbst initiierte Reflexionsgespräche.** Die Praxisphase schließt mit der fachpraktischen Prüfung ab.

In Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Arbeitskreis HEP haben wir ein **Aufgaben- und Beurteilungsraster** entwickelt. Zur individuellen Reflexion der Kompetenzen und Entwicklungsaufgabensollte dieses herangezogen werden, um individuelle Zielvereinbarungen im Ausbildungsprozess zu entwickeln. Nur so lassen sich qualitative Veränderungen in der eigenen Arbeit erkennen und Erfolgserlebnisse wahrnehmen.

**Wir bitten die Auszubildenden selbstständig darauf zu achten, dass der Bogen in regelmäßigen Abständen** zum Einsatz kommt und eigene **Einschätzungen der Beurteilung** mit den Anleitenden reflektiert und abgestimmt werden. Für Auszubildende für die Lehrende sowie die Anleitende ist dadurch eine durchgängige Transparenz gegeben.

Auch in diesem Jahr ist der Schwerpunkt der schulischen Ausbildung Grundwissen in fachtheoretischer und methodischer Hinsicht und den Transfer in die Praxis zu erweitern. Es wird von den Auszubildenden erwartet, Fachkenntnisse durch Fachliteraturrecherche eigeninitiativ zu erweitern und Unterrichtsinhalte vielfältig, zu verknüpfen.

**Schwerpunkt der praktischen Ausbildung** ist eine reflektierte Grundhaltung in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung sowie den Teammitgliedern zu zeigen und eine professionelle Berufsrolle zu erweitern.

**Verantwortungsvolles Handeln und Erproben von Leitungskompetenzen in Gruppen sind, in Hinblick auf die Qualifikationsanforderungen, im Mittelpunkt der Kompetenzerweiterungen.**

Orientierung am Modell (Vorbilder im Berufsfeld), um eigene Entwicklungsschritte zu erweitern und professionelles Handeln erproben, stehen im Mittelpunkt des 3. Ausbildungsjahres.

Die hohen Praxisanteile dieser Ausbildung sollten zeitlich genutzt werden, um sich **auf den praktischen Prüfungsteil vorzubereiten.** In der Verordnung für Berufsbildende Schulen für die Fachschule Heilerziehungspflege heißt es dazu:

*„In der Fachrichtung Heilerziehungspflege hat der Prüfling mit einem behinderten Menschen oder einer Gruppe von behinderten Menschen eine Aufgabe aus dem „Praxis“ Heilerziehungspflege selbstständig zu lösen. Die Aufgabe wird dem Prüfling vier Werkzeuge vor der praktischen Prüfung bekannt gegeben. Sie soll so bemessen sein, dass die Lösung innerhalb von zwei Zeitstunden dargestellt werden kann.“*

Unsere Schule legt großen Wert auf eine enge und gute **Zusammenarbeit mit den Praxiseinrichtungen**. Aus diesem Grund haben wir Kooperationsverträge mit den jeweiligen Praxisstellen abgeschlossen.

Der **Pädagogische Arbeitskreis** ist ein als Gremium von Fachkräften aus Praxiseinrichtungen und Lehrkräften der Schule. Vorgehensweisen der praktischen Ausbildung, soweit diese nicht durch die Verordnung für Berufsbildende Schulen und Rahmenrichtlinien vorgegeben sind, abgestimmt werden, können hier inhaltlich abgestimmt werden. Zusätzlich wurden im Pädagogischen Arbeitskreis die Anleitungsbroschüren inhaltlich überarbeitet. Jede Einrichtung, die mit unserer Schule zusammenarbeitet, kann am Pädagogischen Arbeitskreis teilnehmen und ihre Vorstellungen einbringen. Die Leiterin des Arbeitskreises ist Andrea Musial.

Das zwei Mal jährlich stattfindende **Treffen der Anleitenden** für den jeweiligen Ausbildungsjahrgang hat in der Corona-Zeit pausiert. Die Begleitung der Auszubildenden, während der Blockphase wird telefonisch und durch Lehrerbesuche, erfolgen.

Im Dualen System arbeiten die begleitende Lehrerin und die Anleiterin bzw. der Anleiter bzgl. der Ausbildung der Schülerin/des Schülers Hand in Hand. Besonders bei Problemen sollte möglichst sofort reagiert und das Gespräch miteinander gesucht werden. Die Lehrerinnen der Fachschule Heilerziehungspflege sind telefonisch über die Schule und über E-Mail zu erreichen (siehe unten).

Die Praxisinformationen sind speziell für sowohl für Auszubildende als auch für die Anleiterinnen und Anleiter zusammengestellt. Die Schülerinnen und Schüler sind aufgefordert sich in ihrer Ausbildung eigenaktiv und verantwortlich zu verhalten. Dazu brauchen sie, je nach Schülerin/Schüler, individuelle Begleitung und Anleitung.

Für die **Organisation** der praktischen Ausbildung in der Fachschule Heilerziehungspflege ist zuständig:

**Andrea Musial**  
(Bildungsgangleitung und Klassenlehrerin)

Tel. Schule 05151 / 93780, Fax 9378-50  
Mobil: 0176 / 520 7373 2  
[andrea.musial@ess-lw.de](mailto:andrea.musial@ess-lw.de)

Weitere Lehrkraft der Praxisbetreuung sind:

**Heike von der Fecht**  
(Abteilungsleiterin)

Tel. und Fax Schule: 05151 / 9378-83  
Privat: 05151 / 60 59 15  
[heike.v.d.fecht@ess-hameln.de](mailto:heike.v.d.fecht@ess-hameln.de)

Alle Informationen zur Praxis können Sie auch unter [www.elisabeth-selbert-schule.de](http://www.elisabeth-selbert-schule.de), Downloadbereich, Abteilung Heilpädagogik und therapeutische Berufe, HEP – Informationen für die praktische Ausbildung, abgerufen werden.

## Allgemeine Informationen zur praktischen Ausbildung

### Polizeiliches Führungszeugnis

Ein erweitertes Führungszeugnis wird von der Schule vor Eintritt in die Ausbildung für neue, volljährige Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2011/2012 verlangt und gilt auch für die praktische Ausbildung. Seit dem **Schuljahr 2018/2019 können die Träger der Einrichtungen ein neues, aktuelles polizeiliches Führungszeugnis als Grundlage für das Praktikum verlangen. Das erweiterte Führungszeugnis muss der Schule vorgelegt werden und verbleibt dann bei der /dem Auszubildenden.**

### Schweigepflicht

Die Schülerin und der Schüler unterliegen in der Praxis wie auch in der schulischen Ausbildung der Schweigepflicht. Informationen aus der Praxis dürfen an andere nicht weitergegeben werden. Bei Berichten in mündlicher oder schriftlicher Form dürfen Namen nicht vollständig genannt werden. Hier kann mit dem Anfangsbuchstaben (z.B. Junge S., Frau W.) gearbeitet werden. Die Schülerinnen und Schüler verpflichten sich durch eine Schweigepflichterklärung, zu Beginn eines jeden Schuljahres, Informationen nicht an Außenstehende weiterzugeben. Über den Datenschutz sind sie informiert.

### Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht gehört zu den Unterrichtsinhalten, so dass die Schülerinnen und Schüler im Prinzip darüber informiert sind. Über das Maß der Aufsichtspflicht in der jeweiligen Einrichtung muss die Schülerin bzw. der Schüler von der Praxisstelle belehrt werden.

### Unfallversicherung

Sie sind als Schülerinnen und Schüler in ihrer praktischen Ausbildung in den Einrichtungen über die Schule versichert. Auch der direkte Weg zur Einrichtung und zurück ist versichert. Die Schülerinnen und Schüler dürfen keine Personen in ihrem Fahrzeug befördern. Ob Dienstfahrzeuge gesteuert werden dürfen, ist versicherungstechnisch in der Einrichtung zu klären. Die Schülerinnen und Schüler sind, nach Absprache mit der Lehrkraft, auch bei Verlagerung Ihrer Praxiszeiten, an den Wochenende und in den Ferien, versichert.

### Biostoffverordnung

Sie wurden zu Beginn der Ausbildung über Gesundheitsfragen und das Verhalten in entsprechenden Situationen informiert. Seit dem Schuljahr 2007/2008 werden aufgrund der Biostoffverordnung nur noch Schülerinnen und Schüler für die Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger/-in aufgenommen, die über einen ausreichenden Immunschutz verfügen und die gesundheitliche Eignung für den Beruf nachgewiesen haben. In der Fachschule Heilerziehungspflege ist ein Kontakt mit biologischen Arbeitsstoffen nicht auszuschließen. Zu Ihrem Schutz und im Interesse der sozialpädagogischen und pflegerischen Einrichtungen ist ein ausreichender Immunschutz laut Biostoffverordnung grundsätzlich vorzuschreiben und nachzuweisen.

Bei regelmäßigem direktem Kontakt zu Kindern, Jugendlichen und anderen Personen muss ein Immunschutz gegen

- Keuchhusten (Bordetella pertussis)
- Masern (Masernvirus)

- Mumps (Mumpsvirus)
- Röteln (Rubivirus)
- Windpocken (Varizella-Zoster-Virus)
- per ärztlicher Bestätigung nachgewiesen werden.
- Bei regelmäßigem direktem Kontakt innerhalb der Pflege mit Stuhl von Kleinkindern, älteren und behinderten Menschen, soll über den oben angeführten Impfschutz hinaus Immunschutz gegen Hepatitis A und bei einem in größerem Umfang regelmäßigen Kontakt mit Körperflüssigkeiten - ausscheidungen und -gewebe auch gegen Hepatitis B bestehen. **Die Hepatitis B Impfung ist verpflichtend für die Fachschule Heilerziehungspflege.**

## Arbeitszeit

Die Vorgabe der Mindeststundenzahl wurde im Mai 2016 auf 1500 Praxisstunden in der dreijährigen praktischen Ausbildung angehoben.

Die Richtwerte für die praktische Ausbildung:

3. Ausbildungsjahr	Täglich 7 – 8 Stunden	max. 560 Stunden
--------------------	-----------------------	------------------

Die Arbeitszeit pro Tag beträgt **7 bis 8 Zeitstunden**.

**Die Arbeitszeit** beträgt maximal 40 Std./wöchentlich. Arbeitszeiten darüber hinaus, müssen vom Träger ausgeglichen oder bezahlt werden.

Auszubildende nutzen die Arbeitszeit vorrangig, um Beziehungen zu den Menschen mit Unterstützungsbedarf aufzubauen, die Gruppenzeit zu erleben und darüber hinaus weitere Kenntnisse über ihr zukünftiges Arbeitsfeld zu erlangen. Dazu gehört auch, z.B. die Teilnahme an Mitarbeiterbesprechungen, an Elternabenden, an Festen, an Vorbereitungszeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und das Kennenlernen des Umfeldes und der Einrichtung (Handbücherei, Materialien etc.).

Grundsätzlich verbringen sie den größeren Stundenanteil pro Tag mit den zu betreuenden Menschen mit Behinderungen (individuelle Absprache/richtet sich nach der Gruppenzeit), wobei es für die Ausbildung sinnvoll ist, wenn diese Zeit so eingeteilt ist, eine gesamte Gruppenzeit zu erleben.

## Stundennachweis - Fehlzeiten - Handys

Die Praxisstelle muss umgehend über Ausfallzeiten informiert werden. Die Krankmeldung über die Homepage der Schule an Frau Musial ist ebenfalls erwünscht.

**Am dritten Krankheitstag muss eine ärztliche Bescheinigung in der Schule, bzw. eine Kopie in der Praxiseinrichtung vorgelegt werden.**

Alle Auszubildenden führen einen Laufzettel, um alle Arbeitsstunden und Fehlzeiten der Praxis sowie die Summe zu dokumentieren. Der Laufzettel dient dem Nachweis der gesamten Praxisstunden in den Einrichtungen, so dass am Ende der Ausbildung mindestens 1500 Stunden abgeleistet wurden.

Der Bogen soll von der Anleiterin bzw. dem Anleiter /oder einer Vertretung gegengezeichnet werden, da er als Nachweis über die Praxiszeiten gilt. Es ist sinnvoll den Stundennachweis zu kopieren, da auch Zettel verloren gehen können.

**Der Stundennachweis ist am Ende des Monats unaufgefordert Frau Musial vorzulegen.**

Des Weiteren ist ein Anwesenheitsjournal zu führen, das einen Überblick über die Fehlzeiten mit und



ohne Attest in der Schule und Praxisstelle erleichtern soll.

## **Aufgaben in den Praxisphasen**

Die **Praxisphase des dritten Ausbildungsjahres** dient zunächst der Orientierung in einer neuen Einrichtung oder mit einer neuen Zielgruppe. Im dritten Ausbildungsjahr stehen Lernaufgaben wie das eigenverantwortliche Beobachten, Planen und Erproben der Leitung einer Kleingruppe, die Umsetzung von Angeboten in Kleingruppen im Vordergrund. Die Reflexion des eigenen Lernprozesses, mit dem Ziel eines professionellen Berufsverständnisses, steht im Mittelpunkt. Des Weiteren geht es um die Vertiefung bereits erlernter Beobachtungs- und Handlungsmodelle und die Anwendung vielfältiger Methoden in heilpädagogischen Arbeitsfeldern.

Die Auszubildenden sind verpflichtet, alle anfallenden und ihnen übertragenen Aufgaben, nach bestem Wissen und Vermögen, zu erfüllen. Hierzu gehören auch hauswirtschaftliche und pflegerische Tätigkeiten, die anteilig von allen pädagogischen Fachkräften übernommen werden.

Eine kontinuierliche Mitarbeit in der Gruppe und Einrichtung, die Bereitschaft zur Teilnahme an Veranstaltungen, Dienstbesprechung sowie an den Festen der Einrichtung wird erwartet.

Zum Kennenlernen der Einrichtung setzen sich die Auszubildenden selbstständig mit den konzeptionellen Schwerpunkten und dem Leitbild der Einrichtung auseinander. Sie erfassen die Lebenswelt der zu Betreuenden und deren Lebenskontext sowie Bedingungen und Ziele der pädagogischen Arbeit in der Gruppe. Auch die Auseinandersetzung mit eigenen Stärken und Schwächen und die daraus resultierenden Entwicklungsaufgaben, sind hinsichtlich ihrer professionellen Weiterentwicklung in diesem Berufsfeld, wichtig.

## **Leistungsnachweise zur Vorbereitung auf die praktische Prüfung**

### **1. Konzeptionelle Vorbereitung – Planung und Präsentation einer Angebotsreihe**

Die Auszubildenden erarbeiten eine didaktische Angebotsreihe (Förderreihe). In den ersten Wochen sammeln sie entsprechende Informationen; Beobachtungen und dokumentieren diese für einen Kurzvortrag im Unterricht. Das Handout und die Visualisierung sind Teil der Präsentation der eigenen konzeptionellen Planung. Sie bilden die Basis für weitere Planungen und finden sich in den Didaktischen Überlegungen für die Sichtstunden wieder. (siehe Anlage 3)

Die didaktische Angebotsreihe erfolgt durch aufeinander aufbauende Bildungsangebote für Menschen mit Unterstützungsbedarf in einer Kleingruppe. Vorrangig für die Themenfindung sind die Bedürfnisse und Lebensweltthemen der zu Betreuenden sowie die Nachhaltigkeit, für den Einzelnen. Das gewählte Bildungsangebot ist ebenso konzeptionell abgestimmt.

Das Thema sollte binnendifferenziert erarbeitet werden, um jeden Teilnehmer entsprechend seinen Voraussetzungen, Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten zu bieten (Didaktische Zugänge).

Eine didaktische Angebotsreihe erstreckt sich über einen Zeitraum von einigen Monaten (gesamte Zeit der praktischen Ausbildung) und orientiert sich an den didaktischen-methodischen Prinzipien. Sie dient der Festigung bereits erworbener Kenntnisse und der Erweiterung neuer Kompetenzen.

Der betreuenden Lehrkraft wird ein Handout mit Erläuterungen und Begründungen, zusätzlich zur Präsentation, vorgelegt. Bei der Bewertung wird, nebst der fachlichen Präsentation, auch die Bereitschaft zur kritischen Auseinandersetzung und des fachlichen Austauschs zugrunde gelegt.

Die Präsentation kann digital per Videokonferenz, über das Hybridlernen als auch zu vereinbarten Zeiten in der Schule präsentiert werden.

**Die Präsentation erfolgt in der 3. Kw 2021 in Absprache mit der betreuenden Lehrkraft.**

### **Erster Lehrerbesuch im Zeitfenster zwischen 25.01.21 und 27.02.21**

Beim ersten Lehrerbesuch ist **ein pädagogisches Angebot** (ca. 45 Min.), basierend auf der Planung eines Bildungsangebotes, durchzuführen. Das Angebot ist Teil der aufeinander aufbauenden didaktischen Angebotsreihe. Eine **schriftliche Planung** (siehe Anlage 3) **muss spätestens am Dienstag vor dem Besuchstag abgegeben werden**. Zur Vorbereitung des daran anschließenden Reflexionsgesprächs haben die Schülerin/der Schüler eine Vorbereitungszeit von 15 Minuten. Das gemeinsame Reflexionsgespräch wird mit der Schülerin/dem Schüler, der Anleiterin / dem Anleiter und der Lehrkraft (ca. 60 Min.) geführt. Zur Vorbereitung und Durchführung des Gesprächs sollten die schriftliche Planung und das Reflexionsraster (siehe Anlage 4) genutzt werden. Ziel ist es, dass die Schülerin / der Schüler möglichst selbstständig reflektiert und die Lehrkraft durch Nachfragen Impulse setzt und den eigenverantwortlichen Reflexionsprozess unterstützt. Die Benotung des Lehrerbesuchs

setzt sich zu je einem Drittel aus schriftlicher Planung, Durchführung und mündlicher Reflexion zusammen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die korrigierte Planung und ein Besuchsprotokoll mit Bewertungskriterien und Entwicklungsaufgaben von der Lehrkraft, um sich weiterzuentwickeln.

### **Dokumentation von mind. zwei Angeboten mit schriftlicher Reflexion als Anlage und zur Vorbereitung der ersten Sichtstunde**

Zur **Vorbereitung der benoteten Sichtstunden** müssen mind. zwei vorangegangene, unterschiedliche Angebote dokumentiert und in den Anhang der jeweiligen Planung geheftet werden:

- Datum, Thema des Angebots, Teilnehmer (als Überschrift), dann eine kurze Planungsbeschreibung und
- nach dem Angebot eine halbe Seite schriftliche Reflexion (siehe Anlage 4). Dabei geht es vor allem um Beobachtungen der Zielgruppe, die Selbstreflexion des eigenen Vorgehens und Erkenntnisse/Fazit für die nächste Planung.

### **Praktische Prüfung 01.03.21 bis 26.03.2021**

Laut Rahmenrichtlinien für den Berufsbezogenen Unterricht der Fachschule HEP sind die drei beruflichen Kernkompetenzen:

- Beobachtungs- und Analysefähigkeit
- Fähigkeit zur Beziehungsgestaltung
- Fähigkeit zur Planung, Durchführung und Evaluation heilerziehungspflegerischer Prozesse besonders stark zu berücksichtigen. Dies geschieht zum einen durch die Aufgabenbeschreibung

und das Beurteilungsraster für Schüler und Schülerinnen der HEP3 und zum anderen durch die in Anlage aufgeführten Kriterien für Lehrerbesuche.

Die Sichtstunde der praktischen Prüfung beinhaltet, wie bei der ersten Sichtstunde die Durchführung eines pädagogischen Angebotes (ebenfalls im Rahmen der Angebotsreihe) mit anschließender Reflexion. Eine schriftliche Planung (Anlage 3) muss am Prüfungstag vorgelegt werden. Die Kriterien sind die des ersten Lehrerbesuchs, jedoch wird eine fachliche und persönliche Weiterentwicklung erwartet. **Das Reflexionsgespräch muss nun eigenständig von der Schülerin/dem Schüler geführt werden**. Vor dem Reflexionsgespräch hat die Schülerin/der Schüler, wie beim 1. Lehrerbesuch, 15 Min. Zeit sich vorzubereiten.

Die Lehrkraft stellt lediglich Fragen, um die Denkfähigkeit zu prüfen oder die Benotung für sich klarer herauszuarbeiten. Nach Beendigung des Prüfungsteils bekommen die Schülerin/der Schüler eine mündliche Rückmeldung der Lehrkraft, jedoch nicht in Form einer Benotung.



Die Benotung der praktischen Prüfung setzt sich zu je einem Drittel aus schriftlicher Planung, Durchführung und mündlicher Reflexion zusammen.

Die Unterlagen sind Prüfungsdokumente incl. Unterlagen zur mündlichen Reflexion und verbleiben in der Schule. Die Schüler erhalten kein Bewertungsprotokoll. Die Prüfungsnoten werden erst drei Tage vor der mündlichen Prüfung am Ende der Ausbildung bekannt gegeben (Juni 2018).

**Zusammensetzung der „Vornote“ im Fach Berufsbezogener Lernbereich - Praxis –**

Für die Note im Fach „Praxis“ ist die jeweilige Praxislehrerin laut Verordnung alleine verantwortlich. Eine Benotung der Praxisstellen (Anleiterinnen und Anleiter) ist nicht vorgesehen sondern lediglich das Anhören dieser. **Die betreuende Praxislehrerin legt eine pädagogische Jahresnote, im berufsbezogenen Lernbereich Praxis, fest.**

Die Jahresnote im Berufsbezogenen Lernbereich - Praxis - setzt sich für das Ausbildungsjahr

HEP 3 zusammen aus:

- der Präsentation der didaktischen Angebotsreihe 3. Kw 2021
**30 %**
- 1. Lehrerbesuch/Bildungs/-Förderangebot ab 4. – 8. Kw
**40 %**
- Einschätzungen/Beurteilung durch die Praxis / Anlage 5
**30 %**

Des Weiteren hat der Bildungsgang HEP eine Notengewichtung aus den drei Ausbildungsjahren wie folgt zugrunde gelegt:

HEP 1	HEP 2	HEP 3
20 %	40 %	40 %

**Aus der „Vornote“ und der Prüfungsnote ermittelt der Prüfungsausschuss für die Schülerinnen und Schüler eine Endnote im Fach Praxis.**

**Anlage 1****Kriterien für Lehrerbesuche im Ausbildungsjahr HEP 3****Grundsätze**

- Die Grundhaltungen im Kontakt zwischen der Lehrkraft und der Schülerin und dem Schüler entsprechen dem Leitbild der Elisabeth-Selbert-Schule.
- (<http://www.elisabeth-selbert-schule.de/> Link: ESS, Leitbild)
- Die Schüler und Schülerinnen befinden sich in einem Ausbildungsprozess und werden von der Anleiterin /dem Anleiter der Praxisstelle und der betreuenden Lehrkraft in ihrem Lernprozess begleitet. Diese Begleitung erfordert ein individuelles Anleiten und kontinuierliche differenzierte Rückmeldungen. Dafür dient auch das vom Pädagogischen Arbeitskreis entwickelte Raster mit Aufgaben- und Beurteilungskriterien sowie die Möglichkeit Entwicklungsaufgaben/Zielvereinbarungen zu treffen.
- Alle am Ausbildungsprozess Beteiligten nehmen am Gespräch teil (Auszubildende, Anleitende, Lehrkraft)
- Auf das gemeinsame Reflexionsgespräch bereiten sich alle Beteiligten vor und gestalten eine Atmosphäre des vertrauensvollen Dialoges.

**Organisatorische Rahmenbedingungen**

- Alle Auszubildenden werden im letzten Ausbildungsjahr mindestens zweimal von der betreuenden Lehrkraft besucht. In erforderlichen Einzelfällen (nach Entscheidung der Lehrkraft) können auch zusätzliche Besuche anfallen.
- Die Anforderungen steigen entsprechend dem Ausbildungsstand im Zeitraum des dritten Ausbildungsjahres.
- Der erste Besuch ist durch eine Angebotsphase (max. 30 -45 Min.) und ein anschließendes gemeinsames Gespräch mit den Beteiligten (ca. 60 Min.) strukturiert.
- Die Schülerinnen/Schüler erhalten nach der Angebotsphase der Lehrkraft 15 Min. Zeit, um sich auf das Reflexionsgespräch vorzubereiten.
- Die Auszubildenden erhalten am Ende des Besuchs eine mündliche Einschätzung in Form einer Rückmeldung mit Tendenz einer möglichen Beurteilung. Eine abschließende Beurteilung verfasst die Lehrkraft durch ein Besuchsprotokoll mit Benotung des Praxisbesuchs. Die korrigierte Planung und das Besuchsprotokoll erhalten die Auszubildenden, um ihre Entwicklungsaufgaben eigenverantwortlich in den Blick zu nehmen.
- Die Lehrkräfte verpflichten sich, die zwischen dem Bildungsgang HEP und der Praxis abgestimmten Inhalte/Kriterien zugrunde zu legen.
- Die Auszubildenden erhalten im Unterricht die erforderlichen Informationen und Kriterien für den Lehrerbesuch und haben sich entsprechend vorzubereiten.
- Die Anleitenden erhalten alle Informationen über die schuleigene Homepage und Anleitertreffen. Wir begrüßen es, wenn die Anleiterinnen / Anleiter für sich die Gelegenheit nutzen im Arbeitskreis Heilerziehungspflege inhaltlich mitzuarbeiten und ihre Erfahrungen, Ideen und Verbesserungsvorschläge einbringen.
- Inzwischen hat der Pädagogische Arbeitskreis der Fachschule Heilerziehungspflege eine Broschüre „Empfehlungen für das Anleiten von Auszubildenden in der praktischen Ausbildung in heil- und sonderpädagogischen Einrichtungen“, herausgegeben. Diese ist über die Homepage der Elisabeth-Selbert-Schule in NESSI – öffentliche Materialien - Abteilung Heilpädagogik und therapeutische Berufe - Fachschule Heilerziehungspflege-Praxismaterialien, herunter zu laden.

**Anforderungen an die Auszubildenden**

Die Auszubildenden.....

- ... haben sich mit der aktualisierten Version der Aufgabenbeschreibungen für HEP3 Schülerinnen und Schüler auseinandergesetzt und kennen die Anforderungen die für die Beurteilung der Praxis zugrunde gelegt werden.
- .... haben sich mit den Zielen und konzeptionellen Grundgedanken der Einrichtung auseinander gesetzt und hinterfragen bzw. begründen ihr Handeln auf dieser Grundlage.
- ... zeigen eine humanistische Grundhaltung durch eine individuelle Beziehungsgestaltung mit einzelnen und entsprechenden Handlungsansätzen im Umgang und in der Kommunikation mit ihnen.
- ... zeigen durch Eigeninitiative oder durch Impulse der Lehrkraft, dass Sie Fachinhalte verinnerlicht haben und diese entsprechend verknüpfen können.
- ... greifen Impulse und Fragen der Lehrkraft auf, zeigen sich offen, flexibel und lernbereit.
- ... greift Impulse der Lehrkraft auf und macht sich Notizen im Reflexionsgespräch.

... dafür sorgen, dass die Beurteilung pünktlich vorliegen!!!

### Anforderungen an die betreuenden Lehrkräfte

Die Lehrkräfte ...

- ... stimmen die Besuchstermine mit den Schülerinnen und Schülern sowie in den Einrichtungen rechtzeitig ab (mindestens 2 Wochen vorher).
- ... stellen sich beim Besuch auf individuelle Gegebenheiten und Alltagssituationen entsprechend ein.
- ... zeigen eine positive und lernfördernde Grundhaltung im Kontakt.
- ... sprechen in der Regel mit dem Schüler und der Schülerin und nicht über sie/ihn (konkrete und authentische Rückmeldungen).
- ... begleiten den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler im Gespräch durch offene und das eigene Denken entwicklungsfördernde Fragen.
- ... geben durch Fragen Impulse für ein fachlich vertiefendes Gespräch (Transfer von Unterrichtsinhalten).
- ... geben klare Rückmeldungen und begründen diese am Beispiel.
- ... beziehen die Anleiterin / den Anleiter in das Gespräch mit ein, z.B. zur Erläuterung und Einschätzung von Beobachtungen und um sich über die Leistungen der Schülerin/des Schülers ein umfassendes Bild zu machen.
- ... stellen den Schüler /innen zeitnah die korrigierte Planung und ein Bewertungsprotokoll zur Verfügung, das die Entwicklungsaufgaben transparent macht.

### Anforderungen an die Anleitenden

Die Anleiterinnen und Anleiter ...

- ... erläutern den Auszubildenden im Vorfeld die Ziele und konzeptionellen Grundgedanken der Einrichtung, damit diese sich damit auseinandersetzen und ihr Handeln auf dieser Grundlage hinterfragen bzw. begründen können.
- ... nehmen sich Zeit für den Besuchstermin, um den Ausbildungsprozess für die Schüler so wertschätzend und lernfördernd wie möglich zu gestalten.
- ... geben in dem Gespräch authentische und konkrete Rückmeldungen.
- ... lassen den Schülern Raum für eigene Darstellungen und regen deren Fachlichkeit an.
- ... arbeiten mit der/dem Auszubildenden im Dienst zusammen, um den Anleitungsprozess zu gewährleisten.
- ... gestalten den Rückmeldeprozess in der Ausbildung kontinuierlich, so dass es in dem Gespräch nicht zu Überraschungen in der Beurteilung kommen kann und formulieren Entwicklungsaufgaben mithilfe des Bewertungsbogens.
- ... **dafür sorgen, dass die Beurteilungen pünktlich vorliegen: 22.12.2020 und 26.02.2021**

## Anlage 2

**Erarbeitung und Präsentation einer didaktischen Reihe für eine Kleingruppe in der 3. Kw 2021****Gliederung: Erwartungshorizont/ Bewertung:**

- Deckblatt: Angebotsreihe zum Thema: ....., in der Einrichtung .....mit den Teilnehmern:
- Gliederung mit Inhaltsverzeichnis:

**1. Kurzdarstellung der Einrichtung und Einsatz/Gruppe****2. Präsentation der konzeptionellen Grundlagen** (als Grundlage für die didaktische Reihe)**3. Ausführliche Beobachtungsdokumentation Einzelner der Kleingruppe und Begründung für die Auswahl der Teilnehmer****4. Begründung für der Themenwahl** (incl. didaktische Lerninhalte der Angebotsreihe, Bezug zu konzeptionellen Überlegungen und zum Lebensweltbezug der Teilnehmer sowie die Nachhaltigkeit des Bildungsangebotes)**5. Kurze Sachanalyse** (inhaltliche Fachkenntnisse zum Thema und zu Methoden des Angebots, Erarbeitung des Schwerpunktthemas mit eigener Fachliteraturrecherche/Quellen)**6. Konkretisierung der angedachten Bildungsinhalten** sowie ein bis **zwei Grobziele für den gesamten Angebotszeitraum** (Herausforderungen und Kompetenzerweiterungen für den Einzelnen und/oder für die Gruppe)**7. Ein Raster mit der vorläufigen Planung möglicher Angebote, bzw. ein Ablaufplan** (mit Datum und dem jeweiligen Thema des geplanten Angebots, ggf. für den Lehrerberuch und die Prüfung)

- Recherche von Fachliteratur: **ausführliche Quellenangaben**

**Schlüssige Präsentation / max. 25 Min.**

- mit schriftlichem Handout (dieses wird zu Beginn der Präsentation der Lehrkraft und den Mitschüler /-innen ausgehändigt) – bei einer Power-Point-Präsentation werden die Folien verkleinert kopiert  
= **50 % der Bewertung**

**Kritische Auseinandersetzung max. 20 Min.**

- antwortet auf Fragen inhaltlich/fachlich
- geht mit Kritik und konstruktiven Anmerkungen angemessen um und setzt sich fachlich damit auseinander - **50 % der Bewertung**

**Einsatz von Präsentationshilfen**

- Power-Point-Präsentation, Dokumente, digitale Präsentationsformen (Videokonferenz)

**Vorbereitung:**

- alle Aspekte/Gliederung siehe oben, wurden bearbeitet
- zeigt eine professionelle Auseinandersetzung hinsichtlich ihrer Fachlichkeit, Rolle und den Möglichkeiten zur Förderung der Zielgruppe
- entscheidet sich für einen Schwerpunkt, um angestrebte Kompetenzen durch Wiederholung zu festigen
- zeigt eine sinnvolle Auswahl und einen entsprechenden Aufbau der geplanten Angebote
- berücksichtigt didaktische Prinzipien als Grundlage für die Planung
- hat sich auf die Präsentation inhaltlich umfassend und fachlich fundiert vorbereitet mit Fachliteratur
- Absprachen und Vorbereitung mit der Anleiterin / dem Anleiter wurden getroffen

**Präsentation:**

- Identifikation mit der eigenen Rolle, den Anforderungen und Inhalten der geplanten didaktischen Reihe
- Sicherer Vortrag: der fachlichen Formulierungen und Erläuterungen / wirkt sicher im Thema
- selbstbewusstes und professionelles Auftreten
- das Handout liegt allen Anwesenden vor
- es wurden alle Aspekte/Gliederung schlüssig erläutert und ein Sinnzusammenhang ist erkennbar

**Umgang mit Fragen, Kritik und konstruktiven Anregungen:**

- geht auf Fragen und Anregungen angemessen ein und setzt sich vertiefend fachlich damit auseinander
- geht mit Kritik konstruktiv um und entwickelt durch Impulse eigenes Denken weiter
- regt durch Nachfragen andere Mitschüler bei deren Präsentation an und setzt sich auch mit deren Thema fachlich auseinander.

Anlage 3

**Planung eines pädagogischen Angebotes  
zum benoteten Lehrerbesuch**

Erwartungshorizont zur Planung	Punkte	er-reichte Punkte
<p>Form:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Planung wird in einer Heftmappe abgegeben / keine Einzelseiten in Folien</li> <li>- Vorgegebene Schriftgröße 11, Zeilenabstand 1-zeilig</li> <li>- Vollständiges Deckblatt: (Überschrift: Planung der Sichtstunde für den Lehrerbesuch am....., zum Thema ....“(konkret benennen), in der Einrichtung mit Adresse, dann Name der Schülerin/des Schülers, Klasse, Anleiter /-in, betreuende Lehrkraft, Abgabedatum – alles zentriert)</li> <li>- Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben</li> <li>- Korrektur von Rechtschreibung, Grammatik, fachlichem Ausdruck</li> <li>- Datum und Unterschrift der Schülerin/des Schülers auf der letzten Seite</li> <li>- <b>Rechtzeitige Vorlage zur Korrektur und Unterschrift der Anleiterin / des Anleiters</b></li> <li>- bei mehr als 10 Korrekturfehlern auf einer Seite wird die Note 0,5 herabgesetzt</li> <li>- Folgende Gliederung wird eingehalten:</li> </ul>	5	
<p><b>1. Situationsanalyse</b></p> <p>1.1 Träger/Einrichtung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einsatzbereich</li> <li>• aktuelle Angaben zur Gruppe (Gruppenphase, Rollen und Positionen Einzelner, Gruppenerfahrungen sowie gruppendynamische Prozesse, Beziehungen, Spannungen untereinander)</li> </ul> <p>1.2 Angaben zu einzelnen Teilnehmern: Personenbezogene Angaben, wie Name (abgekürzt), Alter, Diagnose nach ICD-10, (Im Fließtext beschreiben der Beobachtungen und Angaben zu ICF (Stärken und Probleme in den Bereichen: personenbezogene und umweltbezogene Kontexterfahrungen, Körperstruktur/Körperfunktion, Aktivität/Teilhabe</p> <p>1.3 Angaben zur bisherigen Entwicklung (d.h. an welche Vorerfahrungen und Kompetenzen wird angeknüpft, im Kontext des Angebotsthemas/Schwerpunkts; <b>Denken Sie daran:</b> die ausführlichen Beobachtungsbeschreibungen kommen als Dokumentation, wie im ersten Ausbildungsjahr, in den Anhang)</p>	20	
<p><b>2. Didaktische Überlegungen</b></p> <p>Didaktische Überlegungen beinhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die konzeptionellen Überlegungen der Einrichtung</li> <li>• die aktuellen Förderziele der Klienten laut Förderplan</li> <li>• Themenschwerpunkt und Begründungen für die Auswahl des Bildungsangebotes</li> <li>• Sinn/Bedeutung für den Einzelnen und die Gruppe</li> <li>• Nachhaltigkeit dieses Angebotes</li> <li>• für jeden einzelnen Teilnehmer muss der didaktische Zugang erläutert werden</li> </ul> <p><b>Daraus lassen sich die ausgewählten Bildungs-Ziele ableiten.</b> (Das sind Kompetenzen/Fähigkeiten, die als Herausforderung formuliert werden) /siehe auch SMART-Zielformulierung</p> <p><b>Ziele und Begründungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>ein bis zwei Grobziele</b> (die sich aus den o.g. Zielen und Lerninhalten ergeben) und sich über den Zeitraum der didaktischen Reihe erstrecken erläutern und begründen</li> <li>• <b>Individuelle Feinziele für das heutige Angebot</b> (Feinziele werden so konkretisiert, dass sie operationalisierbar = überprüfbar sind. Sie sind Teilschritte auf dem Weg zum Grobziel. Sie können sowohl für die Gruppe als auch für einzelne TN formuliert werden)</li> <li>• <b>jedes Ziel erläutern und begründen!!!</b></li> <li>• (Achten Sie darauf, dass Lernziele immer auf die Kompetenzen des Teilnehmers ausgerichtet sind und nicht ihre pädagogische Intention beinhalten (z.B. T. Kocht mithilfe des Bildrezepts selbstständig Mahlzeiten.</li> <li>• Ziele orientieren sich ausschließlich daran, was für den Einzelnen aus seiner Sicht sinnvoll und wünschenswert ist. Damit ist die Erarbeitung von Zielen ein personenzentrierter Ansatz und</li> </ul>	15	



Quellenangaben: Autor (Erscheinungsjahr): Titel. Ort, Verlag und bei Zitaten oder vergleichenden Quellen: Seitenzahl angeben und jede Internetquelle angeben: die Homepage und genaue Seite mit dem Abrufdatum angeben und Audiomedien angeben (Autor, Titel. und Erscheinungsjahr) Bei Unterrichtsmaterialien Quelle geben lassen oder Arbeitsblatt mit Lehrkraft/Datum!	<b>5</b>	
<b>Anhang:</b> ▲ <b>Beobachtungsdokumentationen</b>	<b>10</b>	
▲ <b>Dokumentation von mind. zwei Angeboten mit Reflexion (auf einer DIN-A4 Seite)</b>	<b>10</b>	
▲ Rezept, Liedtext, Arbeitsanleitung, etc. (gehören zu Form)		
Gesamtpunktzahl	<b>100</b>	

### **Erläuterungen zur Erstellung einer methodischen Analyse:**

Jedes Angebot muss sich strukturell und zeitlich den Bedürfnissen des MmB anpassen. So ein Angebot kann zwischen 30 oder 45 Minuten liegen. Es hat sich bewährt, dass jedes Angebot in drei Phasen gegliedert wird.

Die Schritte werden durch Absätze gegliedert, Handlungsalternativen können kursiv geschrieben sein, um sie abzuheben.

Die Einstiegsphase beginnt i.d.R. damit, dass Sie den Menschen mit Unterstützungsbedarf zum Angebot „einladen“ (abholen) und er sich auf die anstehende Situation strukturell und inhaltlich einstimmen kann. Das kann z.B. durch die Ankündigung eines Raumwechsels, das Ankündigen des Angebotes, das Umziehen vor dem Angebot erfolgen oder durch Symbole, die die Ankündigung und das Thema verdeutlichen.

- Zur Einstiegsphase gehört auch die thematische Einstimmung, indem z.B. ein wiederkehrendes Fingerspiel oder Lied gemeinsam gesprochen/gesungen wird und/oder Materialien gesichtet und erkundet werden oder z.B. zunächst eine Bewegungsphase als Raumerkundung ermöglicht wird (z.B. im Bewegungsraum/Sporthalle).
- In der Einstiegsphase werden häufig auch Regeln besprochen, wenn dieses erforderlich ist. Achten Sie dabei auf die Formulierung von positiven Verhaltensregeln „In der Badewanne darf .....!“ „Achte darauf, dass das Messer nur am Griff gehalten wird, mit der Klinge wird geschnitten“
- Meistens ist die Einstiegsphase kurz, um eine erste Orientierung zu geben und eine Überleitung in die Aktionsphase zu schaffen.
- Die Aktionsphase ist die Hauptphase, in der sich die Zielgruppe mit dem Material auseinandersetzt. Manchmal ist es sinnvoll sich durch eine Experimentierphase mit dem Material/Raum vertraut zu machen und über das Explorieren eigene Handlungsmöglichkeiten zu entdecken. Oder es werden Handlungsschritte durch den HEP angeleitet und so aufeinander aufgebaut, dass diese z.B. zu einem Produkt/Ergebnis führen (z.B. im lebenspraktischen Bereich/hauswirtschaftliche Tätigkeit) oder bei der kreativen Gestaltung/Angeboten. Das heißt die einzelnen Handlungsschritte haben eine gezielte Handlungsplanung und ein Handlungsziel.
- Die Abschlussphase wird einige Minuten vorher angekündigt, so dass der Mensch mit Unterstützungsbedarf sich auf die Situation einstellen kann. Die Abschlussphase ist entweder dadurch gekennzeichnet, dass eine Aktion zum Abschluss gebracht wird, z.B. Aufräumen und Hände waschen nach einem hauswirtschaftlichen oder kreativen Angebot. Es kann aber auch einen ritualisierten Ausstieg geben, z.B. ein abschließendes Lied oder Fingerspiel. Das hängt sehr von der individuellen Zielgruppe ab.

### **Impulse als HEP**

Im Verlauf des Angebots geben Sie Impulse durch verbale und nonverbale Begleitung, bzw. ihre Handlungsimpulse. Dazu gehören z.B.: ankündigen, zeigen, erklären, fragen, gebärden, bestätigen, anerkennen, Interesse zeigen durch nachfragen, einen klaren Rahmen vorgeben, Rituale anbieten, um Sicherheit zu geben, Grenzen setzen, ermuntern, spiegeln (von Sprache, Handlungen und Empfindungen). Das sind ihre Vermittlungsvariablen bzw. Impulse, die von Ihnen

ausgehen, um den zu Betreuenden zu unterstützen, ihn zu begleiten, anzuleiten oder ihm zu assistieren. Schreiben Sie auf, **was Sie tun** werden. Ihre Handlungen beziehen sich immer direkt auf den Menschen mit individuellem Unterstützungsbedarf (sein Verhalten, seine Reaktionen, seine Empfindungen und Gefühle werden als Reaktion in der zweiten Spalte aufgeschrieben). Das heißt, wenn Sie den Menschen mit Unterstützungsbedarf bereits beobachtet haben und gut genug kennen, können Sie einschätzen, welche Methoden sich bei ihm bereits bewährt haben. Für die Flexibilität im Prozess und die eigene Handlungssicherheit hat es sich als vorteilhaft erwiesen alternative Überlegungen vorab einzuplanen.



**Handlung der Person, bzw. Alternativen**

*In Wechselwirkung, mit den von Ihnen gesetzten Impulsen / Methoden, konkretisieren Sie hier, wie der Mensch mit Unterstützungsbedarf reagieren wird, d.h. wie könnten sein Verhalten, seine Reaktionen, seine Empfindungen und Gefühle auf Ihre Anforderungen/Impulse konkret aussehen? Beschreiben Sie kurz/stichwortartig und verständlich was Sie erwarten/bisher beobachtet haben, bzw. wie mögliches alternatives Verhalten aussehen könnte.*

**Anlage 4**

**Kriterien für die mündliche Reflexion und zur schriftlichen Reflexion**

Fragen	Antworten
<p><u>Kurze Spontanäußerungen zu Beginn des Reflexionsgesprächen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⤴ Eigene Gefühle beschreiben</li> <li>⤴ Kontakt zu den Klienten</li> </ul>	
<p><u>Zur Vorbereitung / Setting</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⤴ Organisatorischen Vorbereitungen?</li> <li>⤴ Zeitplanung</li> <li>⤴ Rahmenbedingungen entsprechend, alters- / entwicklungsgemäß gewählt und an den Bedürfnissen des/r TN orientiert?</li> </ul>	
<p><u>Methodisch-didaktische Umsetzung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzeptioneller Kontext /Themenstellung / Bildungsinhalte / Nachhaltigkeit</li> <li>• Überprüfung der Kompetenzerweiterungen/ Lernziele</li> <li>• Lernmodelle/didaktische Zugänge</li> <li>• Didaktischen Prinzipien - an welchen Punkten wurde dies besonders deutlich und konnte ich die Wirkung beobachten?</li> <li>• Auswahl der Medien und Methoden</li> <li>• Sachgerechte Umgang mit Materialien</li> </ul>	
<p><u>Zum Ablauf:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau des Angebots</li> <li>⤴ Abweichungen</li> <li>⤴ Gestaltung von Übergängen</li> <li>⤴ Flexibilität im Prozess</li> <li>⤴ Assistenzformen nach Theunissen und Hoffmann</li> </ul>	
<p><u>Kommunikation - Sprachliche Impulse und nonverbale Kommunikation</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedeutsamkeit des eigenen Sprachverhaltens</li> <li>• Handeln sprachlich begleiten</li> <li>• Eigener sprachlicher Anteil</li> <li>• Nonverbale Kommunikation und dessen Wirkung</li> </ul>	

<u>Beziehungsgestaltung</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Befinden der Klienten</li> <li>• Empathie - Spiegeln</li> <li>• konkrete Anerkennung / Rückmeldungen</li> <li>• weitere Personenzentrierte Ansätze nach Pörtner/Seckel</li> </ul>	
<u>Zur eigenen Rolle</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rolle als Angebotsleitung</li> <li>• Nähe-Distanz-Balance</li> <li>• wertschätzend-demokratische Grundhaltung</li> <li>• Führungsstil</li> </ul>	
<u>Gruppenführung / Gesprächsführung</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verantwortung und Überblick für den Einzelnen/die Gruppe, Umgang mit Regeln, Grenzen und Konflikten</li> <li>• Struktur und Leitung</li> <li>• Ansätze Heilpädagogischer Gruppenführung</li> </ul>	
<u>Pflegemaßnahmen</u>	
<u>Fazit / Ausblick</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was nehme ich heute als Erkenntnisse mit?</li> <li>• Welche Entwicklungsaufgaben/Ziele setze ich mir?</li> <li>• Wie setze ich das konkret um/ was nehme ich mir vor?</li> </ul>	

**Anlage 5**

**Aufgabenbeschreibung und Beurteilungsraster für Schülerinnen und Schüler der HEP 3  
in der praktischen Ausbildung in Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen**

Schülerin / Schüler:

Einrichtung:

Anleiterin / Anleiter:

Datum des Gesprächs: \_\_\_\_\_

z.Hd. betreuender Lehrkraft: \_\_\_\_\_

1. Pädagogisch-pflegerische Arbeit /berufliche Haltung	trifft in hohem Maße zu	trifft voll zu	trifft teilweise zu	trifft ansatzweise zu	trifft nicht zu	konnte nicht beobachtet werden
Die organisatorische und pädagogische Konzeption in der täglichen Arbeit der Einrichtung durch eigene Initiative / eigenes Interesse kennen und fachlich umsetzen.						
Sich hinsichtlich der individuellen Situation und des Entwicklungsstandes Einzelner informieren.						
Beobachtung und Beurteilung einzelner Kinder/Jugendlicher/ Bewohner und der Gruppe selbständig durchführen. Beobachtungen schriftlich dokumentieren und im Team reflektieren.						
Pflegemaßnahmen planen.						
Pflegemaßnahmen unter Berücksichtigung pädagogischer Aspekte anwenden und umsetzen.						
Pflegemaßnahmen reflektieren.						
Kontakt- und Beziehungsgestaltung zu einzelnen Menschen und zur Kleingruppe durch verbale und nonverbale Kommunikation initiieren.						
Menschen mit Beeinträchtigungen in ihren Handlungen verbal und nonverbal begleiten.						
Die pädagogische Arbeit durch aktive Beteiligung wahrnehmen und umsetzen.						
Bei Abwesenheit der Fachkraft für einen begrenzten Zeitraum Verantwortung für die Kleingruppe übernehmen und die Gesamtgruppe im Blick haben.						
<b>2. Eigenständige Förderplanung</b>						
Die Förderplanung (= didaktische Förderreihe) erstellen, erproben und überarbeiten.						
Das einzelne Bildungsangebot planen, durchführen und reflektieren.						
Das eigene Verhalten hinsichtlich des pädagogischen Handelns beschreiben, begründen und reflektieren.						

Schriftliche Arbeiten termingerecht und eigenverantwortlich vorlegen.						
<b>2. Selbstqualifikation</b>						
Durch Eigeninitiative Interesse zeigen, sich erproben und weiter qualifizieren, z.B. durch Fachliteratur-/Internet-Recherche, Nachfragen, Erprobung/Verknüpfung von Theorie und Praxis.						
Bereitschaft zur Auseinandersetzung bezüglich der eigenen Entwicklungsthemen zeigen.						
Kompetenzen bei der Reflexion durch Verknüpfung mit Fachbegriffen und Fachinhalten zeigen.						
<b>3. Organisatorische Arbeit in der Gruppe</b>						
Die Organisation des Tagesablaufs und die gesamte Zeitplanung kennen und aktiv mitgestalten.						
Bei der Planung (aller) Angebote aktiv mitwirken. Selbst initiierte Beschäftigungen bzw. besondere Aktivitäten selbstständig organisieren und durchführen.						
Bei der Bestellung und beim Einkauf von Materialien nach Absprache verantwortlich handeln (z.B. im lebenspraktischen Bereich).						
Die Maßnahmen zur Hygiene (Vorgaben) hinsichtlich der Räume, des Inventars, der Lebensmittel sowie der Infektionsbestimmungen und Maßnahmen bei Erster Hilfe beachten und einhalten.						
Gefahrenquellen erkennen, einschätzen, mitteilen und Sorge tragen, dass sie beseitigt werden. Alltagsdokumentationen eigenverantwortlich führen (z.B. Kartei, Mitteilungsbuch) und sich absichern.						
Fachliches Interesse an Eltern- bzw. Angehörigenarbeit zeigen.						
<b>4. Zusammenarbeit im Team</b>						
Offenheit und Kontaktbereitschaft im professionellen Rahmen zeigen.						
Eigeninitiative zeigen und Mitverantwortung tragen.						
Durch Eigeninitiative mit Mitarbeitern fachlich kommunizieren.						
Rückmeldungen (Kritik) aufnehmen, sich konstruktiv damit auseinandersetzen und sich in konstruktiver Kritik üben.						
Ergebnisse aus Reflexionsbesprechungen umsetzen.						
Interesse für die Arbeit im interdisziplinären Team (z. B. Ergotherapie, Physiotherapie u.a. Berufsgruppen) zeigen.						
An regelmäßigen internen Besprechungen im Rahmen der Arbeitszeit teilnehmen und sich über die Dienstbesprechungsprotokolle und Dienstbücher informieren.						

**Entwicklungsaufgaben/Zielvereinbarungen zur regelmäßigen Begleitung im Ausbildungsprozess:**

Was soll umgesetzt werden?

---

---

Bis wann soll es umgesetzt werden?

---

Wie soll das Ziel umgesetzt werden?

---

---

Welche Unterstützung benötigt die Schülerin/der Schüler? \_\_\_\_\_

---

---

Wie wurden bisherige Ziele/Maßnahmen erreicht?

---

---

\_\_\_\_\_  
Unterschrift der Anleiterin /des Anleiters

\_\_\_\_\_  
Unterschrift der Schülerin /des Schülers

---

„Empfehlungen für das Anleiten von Schülerinnen und Schülern in der praktischen Ausbildung in heil- und sonderpädagogischen Einrichtungen“  
Pädagogischer Arbeitskreis HEP, Hameln, März 2009,

bei Rückfragen oder Anregungen wenden Sie sich bitte an die Praxisorganisatorin der Fachschule HEP, Frau Andrea Musial Tel. 05151 9378-0,  
Email: [andrea.musial@ess-lw.de](mailto:andrea.musial@ess-lw.de)

Die Beurteilung wird dreiseitig (mit den Zielvereinbarungen und Unterschriften) zu folgenden Terminen in der Schule abgegeben: **22.12.2020 und 26.02.2021**

### Checkliste /Termine für Schüler/ -innen und Anleiter /-innen HEP 3

Datum	Aufgaben im Praktikum	✓
<b>Vor dem neuen Schuljahr</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⤴ Praxisbescheinigung und Kooperationsvertrag in der Einrichtung unterschreiben und in der Schule bei Frau Musial abgeben,</li> <li>⤴ Praxisstelle genehmigen lassen!</li> </ul>	
<b>Bis zu den Weihnachtsferien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einrichtung und deren Konzeption kennen lernen -</li> <li>▪ Aufgaben im Gruppenalltag umsetzen</li> </ul>	
<b>Bis zur 3. Januar-woche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Menschen mit Assistenzbedarf kennen lernen, beobachten, dokumentieren.</li> <li>▪ Teilnehmer für eine Kleingruppe auswählen, Angebotsreihe vorbereiten.</li> <li>▪ Planung zur Präsentation der Angebotsreihe rechtzeitig der Anleiterin/ dem Anleiter vorlegen und besprechen.</li> <li>▪ Termin und Ort der Präsentation mit der Lehrkraft absprechen</li> </ul>	
<b>Bis Anfang Januar</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vereinbarung der ersten benoteten Sichtstunde /Lehrerbesuch</li> </ul>	
<b>In der 3. Kw</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>benotete</b> Präsentation der didaktischen Reihe in der Schülergruppe mit betreuender Lehrkraft.</li> </ul>	
<b>22.12.20</b>	<b>Abgabe der ersten Beurteilung</b> der Anleiter /-in bei der betreuenden Lehrkraft	
<b>4. Kw bis 8. Kw</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ schriftliche Planung für den ersten Lehrerbesuch</li> <li>▪ Planung rechtzeitig der Anleiterin / dem Anleiter vorlegen.</li> <li>▪ Planung vor dem Angebot der Lehrkraft mailen</li> </ul>	
<b>26.02.21</b>	<b>Abgabe der zweiten Beurteilung</b> der Anleiter /in bei der betreuenden Lehrkraft	
<b>Bis März 2021</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• schriftliche Planung für die praktische Prüfung</li> <li>• Planung rechtzeitig der Anleiterin/ dem Anleiter vorlegen.</li> <li>• Planung vor dem Angebot der Lehrkraft mailen</li> <li>• Verabschiedung in der Praxis planen/gestalten.</li> </ul>	

**Laufzettel zur Erfassung der Arbeitsstunden in der Praxisstelle**

Bitte entsprechend eintragen und ankreuzen, fortlaufend dokumentieren und der Schülerin / dem Schüler aushändigen **zur Abgabe bei Frau Musial**

**Klasse: HEP 3**

**Schülerin/Schüler:** \_\_\_\_\_

**Monat:** \_\_\_\_\_

Datum																			Summe
anwesende Stunden																			
Mit Attest gefehlt																			
entschuldigt gefehlt																			
unentschuldigt gefehlt																			
Stundenweise gefehlt (Anzahl?)																			

Unterschrift der Anleiterin/des Anleiters: \_\_\_\_\_